

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Seit 7 Jahren war der englische Forscher
Oberst Fawcett

verschollen; von einer Expedition, die er mit seinem 21jährigen Sohn und dessen Freund ohne weitem Schutz in das wilde Gebiet des Matto Grosso in Brasilien unternahm, war er nicht mehr zurückgekehrt. 1927 erfuhr ein Brasilianer, die drei Weißen seien von den Indianern des Matto Grosso erschlagen und gefressen worden. Vor wenigen Tagen kam nun aus Rio de Janeiro die Nachricht, daß Oberst Fawcett von einem Schweizer Großwildjäger namens Rattin durch Zufall als Gefangener eines Indianerstammes entdeckt wurde; die Londoner Geographische Gesellschaft hat sich daraufhin an den englischen Gesandten in Rio gewandt, welcher Schritte zur Befreiung des Forschers einleiten wird



Die größte freitragende Brücke der Welt

Die Stahlbrücke von Sydney (Australien), wurde am 19. März durch den australischen Premierminister feierlich der Öffentlichkeit übergeben. In einer Höhe von 100 m überspannt sie in einem einzigen Bogen von 550 m Spannweite die Jackson-Bucht und verbindet die Altstadt mit der gegenüberliegenden neuen Stadt Nord-Sydney. Der Bau kostete zirka 150 Millionen Franken und dauerte 8 Jahre. Die 92 000 Tonnen Stahl wurden von englischen Werken geliefert, sie haben also zuerst eine Reise um die halbe Erdkugel machen müssen. — Wie wichtig der Welthafen von Sydney ist, geht daraus hervor, daß sich ein Drittel der Bevölkerung des australischen Kontinents hier angesiedelt hat!



Zwei Zigaretten auf einmal kann dieser Mann rauchen, braucht doch nur eine in jeder Hand zu halten und hat trotzdem noch eine Hand frei. — Man sollte denken, daß der Umstand, so ganz anders als andere Menschen zu sein, ihn vielleicht bedrückte, aber der Ausdruck seines Gesichts scheint eher zu sagen: Ich bin glücklich!

Aufnahme Dunst



Die Gondel für den nächsten Stratosphären-Flug

geht ihrer Vollendung entgegen. Unternommen wird dieser Flug, der bis in die Höhe von 25 000 m führen soll, von den beiden Oesterreichern Graf Theodor Zichy und Ingenieur Hans von Braun; Startzeit: Mitte April. Startplatz: Das Dorf Mauer bei Wien



Ein Riesenbrand

wie er in solchem Ausmaß selbst in Amerika seit längerer Zeit nicht mehr erlebt wurde, hat einen ganzen Stadtteil der Ortschaft Pennsgrove im Staate New Jersey (U. S. A.) völlig vernichtet, 200 Personen obdachlos gemacht und einen Schaden von zweieinhalb Millionen Franken angerichtet. — Unser Bild ist eine Flugzeugaufnahme des durch den Brand vollkommen vernichteten Stadtteils; man sieht deutlich ganze Häuserblocks als Ruinen



Die Wandlung des Grafen Keyserling ✕

Man weiß: es bestand eine ziemlich tiefgehende Verstimmung zwischen dem Reise-Philosophen und der Schweiz. Zuerst war Keyserling über die Schweiz verstimmt und hat es in seinem Buch «Spektrum Europas» deutlich gezeigt. Hernach waren darüber wir Schweizer verstimmt, und haben es ihm bei seinen Vorträgen ziemlich laut gezeigt. Aber jetzt ist alles wieder gut. Der Graf hat sich gewandelt. Die Vorzüge unseres Volkstums sind ihm aufgegangen. Plötzlich! Heftige Liebe trat an Stelle der bösen Kritik. Welches Wunder den Anstoß gab, weiß man nicht genau, aber eins weiß man: der Graf ist bereits so weit mit uns eins geworden, daß er im Sennengewand im Jodelklub «Edelweiß» mitsingt. Unsere einzig dastehende Aufnahme zeigt Keyserling bei den ersten Proben, wo er noch etwas zaghaft sein «holiodulöh» zu bilden versucht

Aufnahme Revanche

Theaterkrise und kein Ende



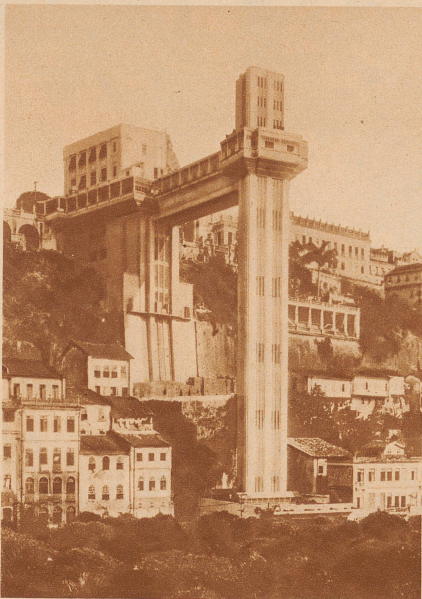
Direktor Dr. Beer

der Leiter der Reinhardt-Bühnen von Wien, ist nach Berlin berufen worden, wo er Verhandlungen wegen der Uebernahme der beiden Berliner Theater Max Reinhardts, des Deutschen Theaters und der Kammerspiele führen wird



Monsieur Rouché

der populäre Leiter der Pariser Oper, hat seine Demission eingereicht, da er bei der kleinen staatlichen Subvention es nicht wagt, das Theater durch die Krisenzeit zu bringen; den übrigen Pariser Theatern geht es nicht viel besser und schon wird von einem großen bevorstehenden Theaterstreik gesprochen, der den Finanzminister zwingen soll, die auf den Theatern lastenden hohen staatlichen Steuern herabzusetzen



Wie das Bauwerk einer Zukunftstadt

mutet der Aufzugsturm «Lacerda» an, den sich die Stadt Bahia in Nordbrasilien leistete. Die Stadt ist an einer steil aufsteigenden Terrasse in zwei «Etagen» gebaut und hatte mit schwierigen Verkehrsproblemen zu kämpfen, die nun durch den Aufzugsturm auf besonders glückliche Weise gelöst sind; riesige Schnell-Aufzüge vermitteln täglich die Beförderung von Tausenden von Fußgängern zwischen dem unteren und dem oberen Teil der Stadt. — Die Einweihung dieser einzigartigen Anlage wurde für die Bewohner zu einem wahren Volksfest mit Militärmusik und Luftfeuerwerk



Ein Zugzusammenstoß in einem Tunnel der Stadtbahn

von Neapel wurde zu einem fürchterlichen Unglück: es gab 6 Tote und 27 Schwerverletzte. — Die ineinander geschobenen Wagen, in denen sich die Toten und die meisten Verletzten befanden